

Sache der Parteiorganisationen ist es, den Leitern zu helfen, wahrhaft sozialistische Leiter zu werden, zu ihrer meist sehr guten fachlichen Qualifikation auch ein entsprechendes politisch-ideologisches Niveau zu erreichen. Die Möglichkeiten und Wege dazu sind mannigfaltig. Sie reichen von der Aussprache und Diskussion über den Erfahrungsaustausch, die Konsultation, Teilnahme an Seminaren und Wochenendschulungen und, soweit es sich um Parteimitglieder handelt, bis zur Delegierung zum Studium an einer Parteschule. Für unsere Genossen Leiter wird jedoch zuerst und vor allem die feste Eingliederung in das Kampfkollektiv der Parteiorganisation, die aktive Teilnahme an der Parteiarbeit die beste Methode zur Entwicklung eines sozialistischen Leiters sein. Das dabei angestrebte Ziel muß sein, unsere leitenden Kader zu befähigen, die Lösung ihrer wirtschaftlich-organisatorischen und ihre politisch-ideologischen Aufgaben als eine Einheit zu erkennen, denn leiten, das heißt Kollektive von Werktätigen zu führen.

Aus den hier entwickelten Gedanken ergeben sich auch Schlußfolgerungen für die Hoch- und Fachschulen zur Verbesserung der Ausbildung und Erziehung unserer Kader. Ich bin auch der Meinung, daß es nicht zweckmäßig ist, ständig hochqualifizierte Ingenieure und Ökonomen in den Werk- bzw. Kombinatleitungen oder WB zu konzentrieren und so dort den Verwaltungsapparat zu vergrößern. Die Folge davon ist doch, daß der Bestand hochqualifizierter Leiter, die unmittelbar mit den Betriebskollektiven in der materiellen Produktion arbeiten, immer mehr zusammenschmilzt. Das wirkt sich ungünstig auf die Lösung der Aufgaben des neuen ökonomischen Systems und der komplexen sozialistischen Rationalisierung aus. Wir müssen anstreben, daß immer mehr fachlich und politisch qualifizierte Kader unmittelbar und ständig mit den Betriebskollektiven arbeiten. In dieser Richtung sollte auch die materielle Interessiertheit wirksamer gestaltet werden.

Das Prinzip der materiellen Interessiertheit spielt im neuen ökonomischen System der Planung und Leitung eine große Rolle. In den Betrieben jedoch, wo die politisch-ideologische Erziehungsarbeit der Grundorganisationen nicht das erforderliche Niveau hat, kann die materielle Interessiertheit zu einer individualistischen und kleinbürgerlichen Einstellung und schließlich zur Störung der Beziehungen zwischen den Leitern und den übrigen Werktätigen führen.

Im Verlauf der Parteiwahlen in den Grundorganisationen wurde sichtbar, daß die Parteiorganisationen den Werktätigen noch besser helfen müssen, die Probleme des neuen ökonomischen Systems und der komplexen sozialistischen Rationalisierung, also der Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes, der Kostenentwicklung, der Kooperationsbeziehungen, der Wirkungsweise der ökonomischen Gesetze des Sozialismus usw., zu verstehen. In seinem Schlußwort auf dem 14. Plenum betonte Genosse Walter Ulbricht, daß die Werktätigen als Herren der Produktion, als Mitbesitzer der Produktionsmittel, sollen sie ihre Arbeitskraft und ihre Initiative voll für den umfassenden Aufbau des Sozialismus einsetzen, sich eng mit ihrem sozialistischen Betrieb verbunden fühlen müssen. Sie müssen seinen Produktionsplan kennen und über die Problematik der wichtigsten Vorhaben im Kampf um den wissenschaftlich-technischen Höchststand unterrichtet sein.

Wo die Beziehungen zwischen den Leitern und den übrigen • Werktätigen wirkliche sozialistische Beziehungen sind, dort wird die Lösung der ökonomischen Aufgaben, und seien sie noch so kompliziert, erfolgreich voranschreiten. Das Wichtigste in der Vorbereitung des VII. Parteitages, so hatte das 14. Plenum festgestellt, besteht darin, „das neue Denken der Leiter und aller Werktätigen zu entwickeln, damit sie sich in ihrem ganzen Handeln von den Grundsätzen des ökonomischen Systems des Sozialismus leiten lassen und ihre Arbeit auf das Ziel der Vervollendung des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik richten“.

Das
ökonomische
Denken
entwickeln